

Brandversuche

Welche Gefahren gehen von brennenden batterieelektrisch betriebenen Fahrzeugen in Österreichs Straßentunneln aus? Dieser Frage gingen die TU Graz, die Montanuniversität Leoben, der Berufsfeuerwehrverband und das Beratungsunternehmen ILF Consulting Engineers Austria, unterstützt von der ASFINAG und dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, nach. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind beruhigend: Das Gefahrenpotenzial ist nicht wesentlich kritischer zu bewerten als bei Bränden von Pkw mit herkömmlichen Verbrennungskraftmotoren.

Lunghammer – TU Graz

Liebe Kolleg*innen, sehr geehrte Forschungspartner*innen und an unserer Forschung Interessierte,



Horst Bischof
Vizepräsident für Forschung

Oliver Wolf

die Hoffnung geäußert, dass die Wissenschaft bald einen hochwirksamen Impfstoff zur Verfügung stellen wird. Und genau das hat sie getan. Basierend auf jahrzehntelanger Grundlagenforschung konnten in Windeseile hochwirksame Impfstoffe entwickelt werden. Allerdings muss er auch verwendet werden. Der Impfskeptizismus

vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle geschrieben: „Momentan scheint es nur ein Thema zu geben: COVID-19. Egal, wohin man schaut, es ist das dominierende Thema.“ Es scheint so, als hätte sich nicht viel verändert. Mitte November, als diese Zeilen geschrieben wurden, hat die Regierung einen neuerlichen Lockdown verkündet.

Trotzdem ist in diesem Jahr viel passiert. Ich hatte im Vorwort 2020

(oder sollte ich besser die Impfneganz sagen?) in Österreich ist der einzige Grund, warum wir diesen vierten Lockdown gebraucht haben. Daher auch weiterhin mein Appell: **Gehen Sie impfen!**

Es scheint so zu sein, dass die Impfskepsis in Österreich auf einem generellen Wissenschaftsskeptizismus fußt. Bei einer jüngsten Eurobarometer-Umfrage haben auf die Frage nach der Wichtigkeit der Beschäftigung von jungen Menschen mit Wissenschaft und Forschung für unseren Wohlstand nur 27 Prozent mit Ja geantwortet. In Portugal, dem Land mit einer der höchsten Impfzinsen, waren es 80 Prozent. Ähnlich enttäuschend sind die Antworten auf die Frage danach, ob die Menschen mehr über Wissenschaft und Forschung wissen wollen. Nur enttäuschende 40 Prozent bejahen diese Frage – 80 Prozent in Portugal). Aber das kann nicht verwundern, wenn sich sogar Landeshauptleute öffentlich negativ über die Wissenschaft äußern. Leider hilft es nichts, sich zu ärgern und zu schimpfen. Deshalb können wir als TU Graz lediglich versuchen, das Unsere dazu beizutragen, um die Forschung in einem positiven Licht darzustellen und den Wissenschaftsskeptizismus etwas abzubauen. Und hier sind auch Sie gefordert: Werden Sie zu **Wissenschaftsbotschafter*innen**. Tragen Sie die positiven Beispiele für erfolgreiche Forschung in die Welt – einige Anregungen finden Sie in dieser Ausgabe von TU